

Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement  
Bahnhofstrasse 15  
Postfach 3768  
6002 Luzern

Hochdorf, 10. März 2022

## Vernehmlassung Richtplanrevision Kanton Luzern 2025 (Kap. Z)/Strategie Zukunft Mobilität Luzern (ZUMOLU): Stellungnahme

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken für die Einladung zur Vernehmlassung und lassen Ihnen fristgerecht unsere Stellungnahme zukommen, welche unsererseits im Rahmen eines mehrstufigen und intensiven Prozesses erarbeitet wurde:

- Positionspapier Richtplanrevision Luzern 2025 IDEE SEETAL, Brief an Vorsteher BUWD und Besprechung mit Fabian Peter, Vorsteher BUWD, vom 03.05.2021, mit Fredy Winiger, ehem. Präsident IDEE SEETAL, und Roger Brunner, Geschäftsleiter IDEE SEETAL
- Behördenforum vom 27.09.2021, Schloss Heidegg (Verbandsgemeinden, Parlamentarier/-innen-gruppe)
- Beratung Entwurf Kap. Z und ZUMOLU in der Verbandsleitung, in den Netzwerken und in der Arbeitsgruppe Richtplanrevision LU 2025
- Konsultationsanlass vom 03.02.2022 mit Fabian Peter, Vorsteher BUWD
- Eingaben Stellungnahmen Vernehmlassungen Bauprogramm 2023-2026 für die Kantonsstrassen per 28.01.2022 und öV-Bericht 2022-2025 per 11.02.2022
- Umfrage bei den Verbandsgemeinden: Faktenblatt Raumentwicklung, Februar 2022 (Argumentarium z.H. Stellungnahme Richtplanrevision, Institutionalisierung eines neuen regionalen Planungsinstruments)
- Besprechungen mit den beiden regionalen Bäuerinnen-/Bauernvereinen und dem Weinbau des Seetals vom 11.02.2022
- Besprechung Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz IHZ vom 15.02.2022
- Regionalkonferenz vom 15.02.2022, Ballwil (Verbandsgemeinden, Parlamentarier/-innengruppe), vgl. Beilage (Seetaler Bote vom 15.02.2022)

Unsere Stellungnahme basiert materiell auf dem rechtsgültigen kantonalen Richtplan 2019, der Verbandsstrategie «Meine Idee – mein Seetal», dem regionalen Entwicklungsplan REP Seetal 2015/aktualisiert 2021, dem Aktionsprogramm Mobilität 2018 inkl. aktuellem Projekt zur Umsetzung des Aktionsprogramms Mobilität. Ebenfalls sind unsere Stellungnahmen zum Bauprogramm 2023-2026 für die Kantonsstrassen LU und öV-Bericht 2022-2025 (vgl. Beilagen) materiell in die Stellungnahme zum Kap. Z/ZUMOLU eingeflossen.

Die Verbandsleitung hat beschlossen, dass wir eine gemeinsam mit den Verbandsgemeinden abgestimmte Stellungnahme erarbeiten. Da die beiden Sachgeschäfte zur Richtplanrevision und zur Strategie ZUMOLU zusammenhängen, hat die Verbandsleitung IDEE SEETAL beschlossen, eine kombinierte Stellungnahme zu verfassen.

## 1. Allgemeine Feststellungen

---

Wir stellen fest, dass die vorliegende Mitwirkungsfassung Kap. Z vom November 2021 quasi mit der Entwurfsfassung vom Frühling/Sommer 2021 identisch ist. Bereits am Gespräch mit Fabian Peter, Vorsteher BUWD, vom 03.05.2021 haben wir darauf hingewiesen, dass wir die spezifischen Qualitäten, Stärken und Potenziale des Seetals materiell nicht vorfinden können und der vorgeschlagene Ernährungscluster (Hochdorf) für uns nicht nachvollziehbar ist.

Als massgeblichsten Punkt halten wir fest, dass dem Luzerner Seetal trotz ausgewiesener regionaler Qualitäten, Stärken, Alleinstellungsmerkmalen (USPs) und Potenzialen die schwächste regionale Positionierung zugesprochen wird. Die IDEE SEETAL hat sich zudem in den letzten beiden Jahren als Folge der starken Mittelkürzung des Kantons (Planungsbericht zur Regionalpolitik Kanton Luzern) und der strategischen Neujustierung des Gemeindeverbands intensiv mit dem verbandsinternen Projekt «Regionalmarketing» auseinandergesetzt – wir adressieren unseren Anspruch, dass diese Projektergebnisse in die Positionierung des Seetals im Richtplan Luzern einfließen.

Uns fehlt der interregionale Ansatz und der funktionale Bezug zu unseren Nachbarregionen Lebensraum Lenzburg Seetal/LLS, Freiamt und ZUGWEST. Wir vermissen einen überregionalen und interkantonalen Ansatz. Im Hinblick auf die Abstimmung von Siedlung und Verkehr ist insbesondere die interkantonale öV-Anbindung in den Kanton Aargau bzw. in den Perimeter von LLS und ins Freiamt nicht vorhanden.

Nicht einverstanden sind wir mit dem kantonalen Verständnis der Handlungsräume, welche nichts anderes als die bisherigen RET-Perimeter gemäss rechtsgültigem Richtplan darstellen. Wir plädieren dafür, dass man den Funktional- oder Lebensraum anstelle des kantonalen Verständnisses von Handlungsraum berücksichtigt.

Die Gemeindekategorisierung (S/I/L) erfolgt rein quantitativ, welche zwar textlich, nicht aber in der Methodik erwähnt ist. Wir plädieren für entsprechende Transparenz und Konsistenz. Positiv werten wir die vorgeschlagene Reduktion der Anzahl Gemeindekategorien gemäss Raumstruktur. Auch positiv beurteilen wir die höhere Priorisierung der qualitativen Voraussetzungen für Neueinzonungen (im Vergleich zu den quantitativen Voraussetzungen) und die Flexibilisierung bzw. Abweichung von Mindestanforderungen bei hochwertigen Projekten.

Wir halten dezidiert fest, dass die Positionierung, der Funktionalraum und die Raumstruktur für unsere Region zentral sind. Für uns ist nicht ersichtlich, was der Kanton Luzern unter einer gesunden regionalwirtschaftlichen Entwicklung für das Seetal versteht. Im Hinblick auf die Ausrichtung der neuen Regionalpolitik vermissen wir auch den Wandel weg von der Exportorientierung.

## 2. Räumliche Herausforderungen

---

### Erwägungen

Wir stellen fest, dass die räumlichen Herausforderungen für den gesamten Kantonsperimeter, jedoch nicht für jede einzelne Teilregion ausgearbeitet wurden. Es fehlt eine differenzierte Darlegung der Herausforderungen pro Funktionalraum, welche der Diversität der Regionen im Kanton LU gerecht wird.

Folgende Entwicklungen der Wohnbevölkerung und der Beschäftigten sind im Luzerner Seetal in der Weiterverarbeitung des Kap. Z mitzubersichtlichen:

Wohnbevölkerung 2014-2021 (vgl. LUSTAT)

- Seetal weist im Zeitraum von 2012-2019 mit 9.1% das regional zweitstärkste Bevölkerungswachstum auf (hinter Sursee-Mittelland mit 11.5%).
- Seetal ist durch das stärkste Bevölkerungswachstum im ländlichen Raum bzw. auf den Nebenentwicklungachsen des Kantons Luzern geprägt.
- Im Vergleich zur kantonalen Entwicklung von 7.0% weist das Seetal ein überdurchschnittliches Wachstum von 9.1% auf.

Beschäftigte 2. Sektor 2014-2016-2021 (vgl. LUSTAT)

- Seetal weist mit 41.6% (2021) den grössten relativen Anteil auf (vor LuzernWest, Sursee-Mittelland und LuzernPlus).
- Seetal weist im Vergleich mit dem Anteil im Kanton Luzern von 27.0% einen überproportionalen Anteil von 41.6% auf.

Beschäftigte 1.+2. Sektor 2021 (vgl. LUSTAT)

- Seetal verfügt mit 52.4% jeweils über den grössten relativen Anteil (vor LuzernWest, Sursee-Mittelland und LuzernPlus).
- Seetal weist im Vergleich mit dem Anteil im Kanton Luzern von 31.6% einen überproportionalen Anteil von 52.4% auf.

Somit betonen wir, dass die Region Seetal in den letzten rund 10 Jahren das stärkste demografische Wachstum im ländlichen Raum und auf den Nebenentwicklungachsen im Kanton Luzern aufweist. Zudem weist das Seetal in Bezug auf die Erwerbsquote im Kanton Luzern den grössten Anteil an Arbeitsplätzen im 2. Sektor auf. In dieser Hinsicht liegt das Seetal funktional auf der kantonalen Hauptentwicklungssachse (vgl. Artikel Luzerner Zeitung vom 13.12.2021). Wir appellieren, dass die Dienststelle rawi künftig sensibler und differenzierter mit dem Begriff der Hauptentwicklungssachse umgeht.

Auch halten wir fest, dass die Erreichbarkeit (miV und öV) für das Seetal ein entscheidender Standortfaktor darstellt. Diesbezüglich vermissen wir die wichtige, überkantonale Anbindung des Seetals an die Nachbarregionen LLS, Freiamt und ZUGWEST.

In Bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung vermissen wir die Konkretisierung der regionalen Wirtschaft im Seetal. Entsprechende Qualitäten, Stärken und USPs sowie Potenziale sind im Kap. Z nicht weiter enthalten. Ebenso vermissen wir die Aussage, dass die Landschaft, Landwirtschaftsqualität und Landwirtschaft für das Seetal wichtige Standortfaktoren darstellen.

## Anträge

2.1 Die räumlichen Herausforderungen sind für alle RET bzw. Teilregionen im Kanton Luzern zu erarbeiten und festzuhalten.

2.2 Die räumlichen Herausforderungen sind wie folgt anzupassen:

A) Mit Wachstum umgehen: Es ist festzuhalten, dass das Seetal in den letzten Jahren stärker als die anderen Regionen im Kanton Luzern gewachsen ist.

B) Wirtschaftlicher Strukturwandel: Es ist zu erwähnen, dass das Seetal über den grössten Anteil an Arbeitsplätzen im sekundären Sektor und mit dem kantonalen ESP Hochdorf-Römerswil über die grösste unüberbaute Arbeitszone im Kanton Luzern verfügt (rund 20 ha Fläche).

C) Mobilität sicherstellen und gestalten: Es ist festzuhalten, dass die Erreichbarkeit für das Seetal ein zentraler Standortfaktor darstellt und daher eine attraktive, verlässliche und sichere Erreichbarkeit auf Schiene und Strasse nicht nur bis zur Kantonsgrenze, sondern in Verbindung mit den angrenzenden Regionen und Gemeinden (LU/AG) sicherzustellen ist.

D) Vielfältige Ansprüche an die Landschaft vereinen und Biodiversität erhalten: Es ist zu erwähnen, dass die Landschaft und die damit zusammenhängende Landschaftsqualität für das Seetal ein wichtiger und sensibler Standortfaktor und Identitätsträger darstellt.

F) Den Klimawandel bewältigen und G) Die Energiewende ermöglichen: Wir beantragen die Zusammenführung der beiden Themen.

F) Den Klimawandel bewältigen: Wir weisen darauf hin, dass die Reduktion des Treibhausausstosses bis 2050 auf Netto Null nur durch die Reduzierung miV und den parallelen Ausbau öV zu erreichen ist.

G) Die Energiewende ermöglichen: Neben der räumlichen Koordination wünschen wir, dass der Kanton Luzern die materielle Grundlagenarbeit in den Themenbereichen Raumplanung und Energie sicherstellt.

H) Sich wandelnde Gesellschaft berücksichtigen: Wir beantragen die fachliche Korrektur, dass die Urbanisierung ein soziologischer Prozess ist, der sich sowohl auf den städtischen als auch den ländlichen Raum bezieht. Es ist fachlich falsch, die Urbanisierung lediglich als räumlichen Prozess zu verstehen.

I) Steuerungsfähigkeit der Raumentwicklung erhalten: Wir weisen darauf hin, dass eine agile Raumentwicklung flexiblere und innovativere Planungsinstrumente und -verfahren bedingt.

## 3. Qualitäten, Stärken und Potenziale

---

### Erwägungen

Gestützt auf die räumlichen Herausforderungen weist das Seetal folgende regionalspezifischen Qualitäten, Stärken und Potenziale auf, welche überdies synoptisch in den Ergebnissen des Regionalmarketings zum Ausdruck kommen: Seetal – Balance von Leben, Arbeiten und Erholen bzw. Region Seetal – leben, arbeiten und wohlfühlen.

Das Luzerner Seetal ist durch folgende Qualitäten, Stärken und Potenziale gekennzeichnet:

- Lage zwischen den bevölkerungsreichsten Wirtschaftsräumen der Schweiz (Metropolitanraum Zürich, Wirtschaftsraum Nordwestschweiz und Hauptstadtregion Bern) und im Kreuzungspunkt bzw. Dreieck der Nationalstrassen A1, A2 und A4
- Randlage im Kanton Luzern mit nördlichster Nähe zum Metropolitanraum Zürich
- Trikantonaler Lebensraum mit räumlichen Funktionalbeziehungen LU-AG-ZG inkl. S9 Lenzburg-Hochdorf-Luzern, Buslinie Hochdorf-Risch/Rotkreuz und Gremium Kantonsübergreifendes Entwicklungskonzept KEK
- Kantonaler ESP Hochdorf-Römerswil ist die grösste unüberbaute Arbeitszone im Kanton Luzern, rund 20 der 80 ha Fläche sind nicht überbaut, ergänzend dazu verfügt das Seetal zusammen mit dem regionalen Entwicklungsschwerpunkt Ermensee-Hitzkirch über ein massgebliches Entwicklungspotenzial
- Regionalzentrum Hochdorf ist 3. grösstes Zentrum im Kanton Luzern, 7. grösste Gemeinde im Kanton Luzern, hat mit knapp 10'000 Einw. nur rund 500 Einw. weniger als Stadt Sursee
- Zwei Subzentren Hitzkirch mit 6'000 Einw. und Eschenbach mit 3'700 Einw.
- Attraktive Landschaft, geprägt vom Reussgletscher inkl. glazial geprägte Landschaftsformen und Ressourcen (Baldeggersee, Hügelzüge Erlosen und Lindenberg, Kiesvorkommen)
- Grösstes und traditionsreichstes Weinbaugebiet der Zentralschweiz und im Kanton Luzern
- Innovative Landwirtschaft mit Pflanzen-, Obst-, Ackerbau und Tierzucht
- Region verfügt mit 41.6% über den grössten Anteil an Arbeitsplätzen im 2. Sektor, zudem ist Hochdorf die 6. grösste Gemeinde im Kanton Luzern mit Arbeitsplätzen im 2. Sektor, zudem haben Hochdorf, Hitzkirch, Eschenbach und Römerswil zusammen lediglich 11% weniger Arbeitsplätze im 2. Sektor wie Sursee, Sempach und Neuenkirch
- Hohe Arbeitgeber-Standortattraktivität produzierender Unternehmen
- Innovative und erfolgreiche KMU im 2. Sektor mit 10 Unternehmen mit über 100 bzw. zwischen 100-650 Arbeitsplätzen, diverse Hidden Champions, über 90% sind Mikrounternehmen (somit kleinstrukturierte KMU-Landschaft)
- Im Seetal arbeiten und wohnen 49% der Erwerbstätigen, 31% der Arbeitsplätze werden von Erwerbstätigen von ausserhalb der Region besetzt, insbesondere im 2. Sektor arbeiten auch viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus der Agglomeration Luzern
- Standort wichtiger Bildungsinstitutionen mit u.a. überregionaler und kantonaler Bedeutung, u.a. Interkantonale Polizeischule Hitzkirch IPH, Berufsbildungszentrum Natur und Umwelt BBZN, Kantonsschule Seetal, Heilpädagogisches Zentrum Hohenrain
- Überdurchschnittlich viele Ausbildungsplätze/Lehrstellen (gemäss KMU- und Gewerbeverband Kanton Luzern/KGL: 724 Lehrstellen auf 12'100 Beschäftigte = 6% der Beschäftigten sind Lehrstellen, d.h. das Seetal beschäftigt und bildet aus!
- Bedeutendes Potenzial im Bereich Tourismus und Freizeit/Erholung inkl. Wandern und Velo, Verbindung Tourismus und Landwirtschaft (Agrotourismus), zwei infrastrukturfreie und ruhige Gebiete am Lindenberg gemäss Tranquility-Map/Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (vgl. <https://www.sl-fp.ch/de/stiftung-landschaftsschutz-schweiz/dokumentation/die-tranquillity-map-140.html>)
- Regionalmarketing inkl. Vision, Positionierungsdimension und kommunikative Kernaussagen (als eine der wenigen Regionen der Schweiz verfügt die IDEE SEETAL über eine Regionalmarketing-Strategie): Balance von Leben – Arbeiten – Erholen

## Anträge

3.1 Die spezifischen Qualitäten, Stärken, USPs und Standortfaktoren des Seetals sind zu erwähnen und zu ergänzen.

3.2 Die regionalen Potenziale des Seetals sind als Grundlage der Positionierung des Seetals zu erwähnen und zu ergänzen.

## 4. Positionierung, Handlungsraum, Raumstruktur, Raumimpulse und Siedlungsentwicklung

---

### Erwägungen

Die Qualitäten, Stärken und Potenziale des Seetals sind Grundlage für die regionale Positionierung und wirtschaftliche Inwertsetzung unserer Region.

Das im Entwurf Kap. Z widergegebene Abbild des Seetals ist unklar und unpräzise. Das durch den Kanton Luzern vermittelte Bild des Seetals kennen wir so nicht. Insbesondere fehlen uns z.B. die attraktive Standortgunst, die vielfältigen, innovativen und erfolgreichen Unternehmen und KMU im produzierenden Gewerbe, die regionalen Wertschöpfungsketten und der USP Weinbau im Kanton LU und in der Zentralschweiz.

Zudem ist der überregionale Funktional- und Lebensraum Seetal nicht zu erkennen und die interregionalen Vernetzungen mit Lebensraum Lenzburg Seetal, Freiamt und ZUGWEST fehlen. Auch vermissen wir die Funktionalbeziehungen zu den Zentren des Freiamts, Muri und Sins. Diesbezüglich sind die miV-Anbindung ins Freiamt, die Strassen- und öV-Achse Hochdorf-Risch/Rotkreuz und die Anbindung an den Autobahnanschluss Buchrain nicht erwähnt. Zudem fehlen auch die miV- und öV-Anbindungen nach Sursee-Mittelland (Sempach-Station).

Dem Seetal wird die schwächste Positionierung aller Regionen im Kanton Luzern zugeordnet. Dabei handelt es sich um eine Positionierung ohne aktive Entwicklungsdynamik. Zudem ist nicht erläutert, wie die Positionierung des vorgeschlagenen Ernährungscluster zu begründen ist. Die vorgeschlagene Bezeichnung des Handlungsraums Seetal ist falsch und zu korrigieren. Im Sinne der Gleichbehandlung aller Regionen fordern wir die regionale Nutzung unserer räumlichen Potenziale ein.

Weiter fehlen die kantonsübergreifenden und interregionalen Funktionalitäten sowie die Zusammenarbeit in der Regionalentwicklung (v.a. Lebensraum Lenzburg Seetal).

In der Raumstruktur des Seetals sind insbesondere das Regionalzentrum und das Subzentrum Hitzkirch erwähnt. Wir verweisen darauf, dass auch Eschenbach durch Vereine, Sport, Freizeit und Kultur eine überkommunale Bedeutung hat. Auch verweisen wir auf die regionale Zusammenarbeit mit den Gemeinden Ballwil und Inwil (LuzernPlus) betreffend Oberstufenzentrum, regionales Bauamt Abwasserreinigung, Musikschule etc. Wir nehmen irritiert zur Kenntnis, dass die Gemeinde Eschenbach kein Subzentrum und keine intermediäre Gemeinde sein soll.

Auch stellen wir fest, dass das Gesamtverkehrssystem im Kanton Luzern auf das Linien- und Knotennetz ausgerichtet ist. Wir monieren, dass das Gesamtverkehrssystem auf den Funktional- und Lebensraum Seetal auszurichten ist.

Dem Seetal wird im Entwurf Kap. Z weiterhin keine touristische Bedeutung zugesprochen.

Der Kanton Luzern unterstützt die RET bei der Erarbeitung regionaler Entwicklungsstrategien. Wir gehen davon aus, dass somit eine materielle und finanzielle Mitunterstützung der IDEE SEETAL für die Anpassung bzw. Revision des regionalen Entwicklungsplans Seetal möglich ist.

## Anträge

- 4.1 Das durch den Kanton Luzern widergegebene Abbild des Seetals ist zu präzisieren und ergänzen.
- 4.2 Die Positionierung und der Handlungsraum des Seetals sind zu präzisieren und zu schärfen. Insbesondere ist die Bezeichnung des Handlungsraums zu korrigieren. Im Sinne der Gleichbehandlung aller Regionen beantragen wir folgende Formulierung des Seetaler Handlungsraums: Standortattraktivität durch Leben, Arbeiten und Erholen.
- 4.3 Die kantonsübergreifende und interregionale Funktionalität sowie die Anbindung der Nachbarregionen sind sicherzustellen.
- 4.4 Die Positionierung «Ernährungscluster» (Hochdorf) ist zu streichen.
- 4.5 Die Entwicklung Richtung Zürich ist zu stärken. Dabei sind die Zentren des Freiamts (Muri und Sins) und die Strassen-Achsen Muri-Hitzkirch respektive Muri-Schongau-Aesch-Beromünster-Sursee und Hochdorf-Rotkreuz zu erwähnen.
- 4.6 Die Gemeinde Eschenbach ist als intermediäre Gemeinde und Subzentrum zu kategorisieren.
- 4.7 Der Raumtyp «urbaner Raum» ist in «städtischer Raum» umzubenennen.
- 4.8 Die Mobilitäts- und Verkehrsplanung des Seetals ist auf den gesamten Kanton Luzern und die Nachbarregionen auszurichten.
- 4.9 Wichtige öV-Verbindungen in die angrenzenden Kantone bzw. Regionen sind festzuhalten und entsprechende Netzlücken zu schliessen (z.B. Aesch-Meisterschwanden). Dabei sind auch angemessene und vorhersehbare öV-Reisezeiten für Gemeinden an der Kantonsgrenze sicherzustellen. Eine aktuelle öV-Reisezeit von über 90 Minuten für eine Strecke von ca. 3.5 km Länge erachten wir nicht standortgerecht und nicht kompetitiv.
- 4.10 Die S9-Linie zwischen Hochdorf – Emmen ist in den Stosszeiten mit einem Viertelstunden-Takt weiter auszubauen.
- 4.11 Die öV-Anbindung Eschenbach-Rothenburg (neuer Bus-Bahnhof) und eine direkte öV-Verbindung von Hochdorf nach Sursee sind zu ermöglichen.
- 4.12 Zur Förderung der intermodalen Mobilität sind Verkehrsdrehscheiben an den Bahnhöfen bzw. -stationen Hochdorf, Hitzkirch und Eschenbach zu prüfen.
- 4.13 Der Kanton Luzern unterstützt die IDEE SEETAL – wie die übrigen Regionen auch – bei der Erarbeitung bzw. Revision der regionalen Entwicklungsstrategie materiell und finanziell.
- 4.14 Es ist politisch nicht opportun, den Klimawandel als Chance zu bezeichnen.

## Detailanträge

Z1-2: In der Karte Übergeordneter Kontext sollen die wichtigen Nebenachsen Hochdorf-Rotkreuz und Hitzkirch-Wohlen als «Nebenachse Strasse» gekennzeichnet werden.

Z1-2-2: Die grenzüberschreitende, interregionale und interkantonale Zusammenarbeit und Regionalentwicklung mit dem Kanton Aargau ist zu ergänzen (Lebensraum Lenzburg Seetal, Freiamt). Dies als Gleichbehandlung gegenüber der Erwähnung zur Zusammenarbeit mit der Hauptstadtregion Bern.

Z1-3: Eschenbach, Muri und Sins sind in der Karte zu ergänzen. In der Abbildung 2 sollen die Verbindungen zwischen Hochdorf-Rotkreuz und Hitzkirch-Wohlen als interregionales Strassennetz inkl. Velowege ausgewiesen werden.

Z1-3-2: Es ist festzuhalten, was der Kanton Luzern unter einer angemessenen verkehrlichen Anbindung versteht. Als textliche Alternative ist zu prüfen: «attraktive Anbindung».

Z1-3-3: Es ist folgende textliche Anpassung zu prüfen: «Die unterschiedlichen Raumtypen und Lebensräume/Funktionalräume ergänzen sich in ihren Qualitäten und Potenzialen.»

Z1-3-4: Neben dem Regionalzentrum Hochdorf sind auch die beiden Subzentren Hitzkirch und Eschenbach zu nennen.

Z1-3-5: Es ist nicht nur der kantonale ESP Hochdorf-Römerswil, sondern auch der regionale ESP Ermensee-Hitzkirch und die regionalen Arbeitsgebiete zu nennen. Zusätzlich ist ein abgestimmtes Netz an attraktiven Arbeitsplatzgebieten wichtig.

Z1-3-6: Das Seetal ist mit seinem grossen Potenzial im Einzugsgebiet des Metropolitanraums Zürich als Tourismusgebiet zu definieren. Zudem beantragen wir, das Seetal als neue touristische Kategorie «Tourismusregion mit Potenzial» zu bezeichnen (in Ergänzung zur Kategorie «Touristische Schwerpunktgebiete»).

Z1-3-7: Der Handlungsraum Seetal ist mit einer starken KMU-Landschaft inkl. grossem Anteil an Mikrounternehmen und grösstem Anteil an Arbeitsplätzen im sekundären Sektor zu ergänzen. Der Ernährungscluster ist zu streichen. Zudem ist die landwirtschaftliche Weiterentwicklung von Spezialkulturen als Strategie gegen die Tierüberkapazitäten im Seetal zu positionieren.

Z1-3-9: Der Handlungsraum Seetal ist ohne Ernährungscluster zu beschreiben. Zudem sind zu ergänzen: USP mit dem grössten Anteil an Arbeitsplätzen im sekundären Sektor, d.h. starke und identitätsstiftende KMU-Landschaft, USP mit dem grössten und ältesten Weinbaugebiet im Kanton LU und in der Zentralschweiz.

Z2-1-1: Das ausgewogene Zusammenspiel ist auch auf die ländlichen und städtischen Regionen zu fassen.

Z2-1/Strategien: Bei der Reduktion der Emissionen ist zudem auch der Tourismus zu erwähnen.

Z2-2-2: Die Siedlungsstruktur und -entwicklung soll sich nicht nur auf den öV ausrichten. Zusätzlich ist auch die Verbesserung der interregionalen und interkantonalen Anbindung des Kantons AG zu erwähnen.

Z2-2/Strategien: Wir stellen fest, dass die städtischen Regionen mit diversen Förderprogrammen Kraft ihrer Grösse und Stärke alloziert werden (z.B. Agglomerationsprogramme Luzern und Sursee). Wir stellen die Frage, wie künftig die ländlichen Regionen im Kanton LU finanziell bzw. über Entwicklungsprogramme stärker unterstützt werden, damit der zunehmende Entwicklungsgegensatz von Stadt und Land im Kanton LU nicht noch grösser wird.

Z2-3-1: Neben einer regional abgestimmten räumlichen Entwicklung leisten die RET einen wichtigen Beitrag zur strukturell-wirtschaftlichen Entwicklung. Bitte ergänzen.

Z2-3-3: Aufgrund der Kann-Formulierung ist diese Koordinationsaufgabe zu streichen.

Z2-3/Strategien: Wir stellen die Frage, was der Kanton Luzern unter einer angemessenen Entgeltung der RET für ihre Aufgaben versteht.

Z2-4: Wir beantragen, dass das Luzerner Seetal mit seinen ländlichen, landschaftlichen und historisch-baukulturellen Qualitäten sowie der Stärke des Weinbaus sowie dem agrotouristischen Potenzial kantonal und national als naturbelassene, sanfte und nachhaltige Tourismusregion im Kanton Luzern positioniert und somit als Tourismusregion im Kanton Luzern definiert wird.

Z2-4/Strategien: Der landschaftsverträgliche Agrotourismus soll in Verbindung mit dem Weinbau unterstützt werden. Zudem ist beim Tourismusmarketing ergänzend auch Seetal Tourismus und die weiteren Tourismusorganisationen im ländlichen Raum des Kantons LU zu erwähnen.

Z3-1: Da die Gemeinde Eschenbach zentralörtliche Funktionen in den Bereichen Sport, Vereine, Bildung und Kultur innehat, ist Eschenbach als intermediäre Gemeinde zu kategorisieren.

Z3-2/Strategien: Im Hinblick auf die Reduktion der schädlichen Einwirkungen auf Menschen hat der Kanton LU die Voraussetzungen und Grundlagen zu schaffen, um die Massnahmen an der Quelle zu prüfen. Zudem beantragen wir, dass der Kanton LU die Gemeinden bei strategischen Planungen nicht nur begleitet und beurteilt, sondern aktiver unterstützt.

Z3-3/Strategien: Bei der Entwicklung regionaler Arbeitsgebiete soll der Kanton LU kantonsweite klare Rahmenbedingungen schaffen und die notwendigen Grundlagen erarbeiten.

## 5. Erreichbarkeit, Mobilität und Gesamtverkehr

---

### Erwägungen

Für das Seetal ist die Erreichbarkeit auf Schiene und Strasse ein entscheidender Standortfaktor. Wir identifizieren diesbezüglich insbesondere im öffentlichen Verkehr erheblichen Anpassungsbedarf. Eine öV-Verbindung von Aesch/LU ins rund 4 km entfernte Meisterschanden/AG von 90 Minuten ist nicht attraktiv und unzumutbar. Damit sind die drei benachbarten Seetaler Gemeinden Meisterschwanden, Fahrwangen und Sarmentorf mit insgesamt 7'550 Einwohnern mit öV nicht ans Luzerner Seetal angebunden.

Zudem weisen wir darauf hin, dass die Umsetzung einer nachhaltigen Verkehrsentwicklung im Kanton Luzern ein deutlicher Ausbau der öV-Angebote im ländlichen Raum (u.a. über Vorinvestitionen) bedingt und nicht ohne Einschränkungen beim miV sichergestellt werden kann. Da der miV in den ländlichen Räumen im Vergleich zu den städtischen Räumen des Kantons LU in den vergangenen rund zehn Jahren stärker als der öV gewachsen ist und der miV in den ländlichen Räumen des Kantons LU nach wie vor der massgebliche Mobilitätsträger darstellt, ist die grundsätzliche verkehrspolitische Diskussion über Mobilität im ländlichen Raum prioritär zu führen. Dies wird durch die Tatsache verstärkt, dass in den kommenden zehn Jahren von einem stärkeren Wachstum des öV im Vergleich zum miV auszugehen ist.

Das Gesamtverkehrssystem muss adäquat ausgebaut werden, damit das mit der Entwicklung vorhandene Potential (u.a. ESP Hochdorf-Römerswil) einhergehende Bevölkerungs- oder Wirtschaftswachstum regionalverträglich aufgenommen werden kann.

Wir verweisen zudem auf unsere Stellungnahmen und entsprechende Anträge zum Bauprogramm 2023-2026 für die Kantonsstrassen und den öV-Bericht 2022-2025, vgl. Beilagen.

### Anträge

- 5.1 Das Gesamtverkehrssystem ist nicht nur auf die Mobilitätsträger und die bisherigen Linien-/Knotenverbindungen ausulegen, sondern auf die funktionalen Räume auszurichten.
- 5.2 Die öV-Anbindung in die Nachbargemeinden, -regionen und -kantone AG und ZG sind zu verbessern, entsprechende Netzlücken sind zu schliessen und angemessene bzw. vorhersehbare Reisezeiten sind sicherzustellen.
- 5.3 Die Förderung der intermodalen Mobilität erfordert den Ausbau von Verkehrsdrehscheiben am Bahnhof Hochdorf und an den Bahnstationen Hitzkirch und Eschenbach.
- 5.4 Der Kanton Luzern wird aufgefordert, die Thematik der umweltgerechten Mobilität und Infrastruktur prioritär zu forcieren. Um attraktive öV-Angebote zu fördern, sind Vorinvestitionen seitens der öV-Träger notwendig.
- 5.5 Der Kanton Luzern wird aufgefordert, die Raum- und Verkehrsentwicklung künftig integral und nachhaltig umzusetzen.
- 5.6 Der Kanton Luzern unterstützt die IDEE SEETAL bei der Erarbeitung eines regionalen Gesamtmobilitätskonzepts Seetal (rGMKS) materiell und finanziell.

### Detailanträge

Z4-3/Strategien: Die öV-Verbindungen sind nicht nur durch die Verbindung der Zentren untereinander, sondern auch durch die Verbindung der Zentren mit den Subzentren und Gemeinden sowie in die angrenzenden Regionen zu stärken. Zudem sind die Drehscheiben nicht nur an den Bahnhöfen der Zentren, sondern auch der Subzentren zu stärken. Als neue zusätzliche Strategie beantragen wir: Die öV-Planung ist nicht nur innerhalb der administrativen Grenzen des Kantons Luzern, sondern auch auf die Nachbarregionen bzw. Nachbarkantone AG und ZG auszurichten. Zusätzlich ist als neue Strategie zu ergänzen, dass Netzlücken im öV-Netz zu schliessen sind.

## 6. Wirtschaftliche Entwicklung und Ver-/Entsorgung

---

### Erwägungen

Wir halten fest, dass der Richtplanentwurf Kap. Z wenig konkrete und vor allem wenig neue bzw. aktualisierte Aussagen zur Wirtschaft und deren Entwicklung im Seetal enthält.

Insbesondere sind für das Luzerner Seetal keine Aussagen zu den Stärken, Qualitäten und Potenzialen der KMU-Unternehmen, der Landwirtschaft und dem Tourismus festgehalten. Auch der regionale USP zum Weinbau fehlt gänzlich.

Wir sehen das wirtschaftliche Potenzial sowohl im Regionalzentrum Hochdorf (KMU, innovative und grosse Unternehmen, kantonaler ESP Hochdorf-Römerswil) als auch in den Subzentren Hitzkirch (KMU, innovative Unternehmen, regionaler ESP Ermensee-Hitzkirch) und Eschenbach (KMU, innovative Unternehmen).

Als massgeblicher Kritikpunkt halten wir fest, dass dem Seetal keine massgebliche strukturelle bzw. wirtschaftliche Weiterentwicklung zugesprochen wird. Auch ist für die wirtschaftlichen Bereiche von Landwirtschaft/Weinbau und Tourismus für das Seetal keine Vorwärtsstrategie erkennbar. Auch hat das Luzerner Seetal trotz ausgewiesenen Stärken und Potenzialen in der Konzeption des Kantons LU keine Bedeutung in Tourismus und Freizeit/Erholung, was wir nicht nachvollziehen können. Es entsteht der Eindruck, dass das Seetal zum «Ballenberg» des Kantons LU werden soll, was wir dezidiert ablehnen.

## Anträge

- 6.1 Dem Seetal ist eine moderate und ressourcenschonende wirtschaftliche Weiterentwicklung zuzugestehen, damit die Potenziale genutzt und Arbeitsplätze erhalten und geschaffen werden können (u.a. kantonaler ESP Hochdorf-Römerswil).
- 6.2 Den innovativen und erfolgreichen KMU-Betrieben im Seetal sind Perspektiven zu bieten. Es ist wichtig, diese zu stärken, zu fördern und auszubauen.
- 6.3 Die Arbeitgeberattraktivität der produzierenden Seetaler Unternehmen ist zu stärken.
- 6.4 Die Positionierung «Arbeiten» ist für das Seetal v.a. in den Bereichen Metall- und Holzverarbeitung zu schärfen.
- 6.5 Der Kiesabbau stellt einen wichtigen Wirtschaftsfaktor im oberen Seetal dar. Die bestehenden Abbaugebiete sind zu berücksichtigen und mögliche neue Abbaustandorte miteinzubeziehen.
- 6.6 Der strukturelle Wandel und die unternehmerische Weiterentwicklung von Landwirtschaft/Weinbau ist durch verlässliche planerische Rahmenbedingungen zu ermöglichen.
- 6.7 Innovative Projekte in der Landwirtschaft (u.a. Obst-, Ackerbau, Tierzucht) und im Weinbau sind zu fördern.
- 6.8 Spezialkulturen und Speziallandwirtschaftszonen im Pflanzen- und Tierbereich sind als regionale Ressourcen zu fördern und Erwerbs-/Einkommensalternativen der traditionellen Landwirtschaft sind zu unterstützen.
- 6.9 Der Kanton Luzern schafft die rechtlichen Grundlagen für Speziallandwirtschaftszonen und das Bauen im Untergrund in der Landwirtschaftszone. Damit wird Planungssicherheit geschaffen.
- 6.10 Die spezifischen regionalen Qualitäten und Potenziale sind im Seetal touristisch zu nutzen.
- 6.11 Das Seetal ist als Region mit naturnahem, sanftem und nachhaltigem Tourismus in unmittelbarer Nähe zu den bevölkerungsstärksten Wirtschaftsregionen der Schweiz festzulegen. Wandern, Velofahren und agrotouristische Angebote sind zu nennen.

6.12 In Ergänzung zur bisherigen Kategorie «Touristische Schwerpunktgebiete» ist das Seetal neu als Kategorie «Tourismusregion mit Potenzial» festzulegen.

6.13 Der Weinbau und die agrotouristischen Angebote sind explizit zu erwähnen.

6.14 Die Zusammenarbeit mit Seetal Tourismus ist zu erwähnen und zu klären.

### Detailanträge

Z5-1/Strategien: Als neue Strategie ist die Sicherung von Landschaftsqualitäten zu ergänzen.

## Schluss

---

Zusammenfassend halten wir unsere drei wichtigsten Anliegen nochmals fest:

Erstens: Aus den räumlichen Herausforderungen und Stärken, Qualitäten und Potenzialen positioniert sich das Seetal als attraktive Region in unmittelbarer Nähe zu den bevölkerungsreichsten Wirtschaftsräumen der Schweiz. Der Standortfaktor «Erreichbarkeit» und die attraktive sowie verlässliche mIV- und öV-Anbindung in die Region und in die Nachbarregionen sind wichtig, damit der trikantonalen Funktional- und Lebensraum des Seetals, der Kanton Luzern, die Zentralschweiz und das nationale Gesamtverkehrssystem gut erschlossen ist.

Zweitens: Dem Seetal ist mit seiner massgeblichen Entwicklungsdynamik, dem Regionalzentrum Hochdorf und seinen zwei Subzentren Hitzkirch und Eschenbach eine strukturelle Weiterentwicklung und ein moderates Wachstum zuzugestehen, welches vor allem auf der Inwertsetzung und Nutzung der regionalen Potenziale wie z.B. Industrie/Gewerbe (KMU), Landwirtschaft/Weinbau und entsprechender Arbeitsplätze basiert. Das Seetal ist zudem neu als Tourismusregion zu positionieren, in welcher der nachhaltige, naturbelassene und sanfte Tourismus ermöglicht wird.

Drittens: Das Seetal ist eine Region zum Leben, Arbeiten und Erholen. Die Qualitäten der Region sollen genutzt und weiterentwickelt werden können. Die Region trägt mit ihren Stärken, Qualitäten und Potenzialen zur Stärkung des Kantons Luzern bei.

Alle Verbandsgemeinden der IDEE SEETAL unterstützen die Stellungnahme der IDEE SEETAL. Die Gemeinderäte der Verbandsgemeinden haben die Stellungnahme beschlossen am:

- Gemeinde Aesch: 04.03.2022
- Gemeinde Ballwil: 03.03.2022
- Gemeinde Ermensee: 07.03.2022
- Gemeinde Eschenbach: 04.03.2022
- Gemeinde Hitzkirch: 03.03.2022
- Gemeinde Hochdorf: 25.02.2022
- Gemeinde Hohenrain: 10.03.2022
- Gemeinde Römerswil: 07.03.2022
- Gemeinde Schongau: 09.03.2022

Die IDEE SEETAL dankt dem BUWD für die Berücksichtigung unserer Anliegen. Bei Fragen oder Unklarheiten stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

**IDEE SEETAL**  
**Seetal – Balance von Leben, Arbeiten und Erholen**



David Affentranger  
Präsident



Raimund Wenger  
Leiter Netzwerk Lebensraum



Roger Brunner  
Geschäftsleiter

#### Beilagen

- Stellungnahme IDEE SEETAL Vernehmlassung Bauprogramm 2023-2026 für die Kantonsstrassen LU, vgl. <https://www.idee-seetal.ch/1/News>
- Stellungnahme IDEE SEETAL Vernehmlassung öV-Bericht 2022-2025, vgl. <https://www.idee-seetal.ch/1/News>
- Beitrag Regionalkonferenz, Seetaler Bote, 17.02.2022, vgl. <https://www.idee-seetal.ch/1/News>